

„Rheine R“

Aus Sicht der FDP-Fraktion hat die Verwaltung durch die Verknüpfung der Strukturplanung für den 4. Quadranten Lindenstraße mit der Entwicklung des Rangierbahnhofes „Rheine R“ zwei Entwicklungsbereiche miteinander verbunden, für deren zukünftige Entwicklung völlig unterschiedliche Zeitfenster realistisch sind. Auch wenn „von optimalen finanziellen Bedingungen“ die Rede ist, ist es bei näherer Kostenbetrachtung nicht redlich, die mittelfristige stadtnahe Planung des 4. Quadranten Lindenstraße mit der Umsetzung „Rheine R“ – wenn überhaupt in 20 – 30 Jahren möglich – zu verbinden.

Laut Information der EWG stehen in Rheine zur Zeit 625.000m² zur Verfügung. Ein Kapitalbetrag von über 10 Millionen Euro ist also zum Teil seit 20 Jahren in diesen Gewerbegebieten vergraben. Diese Flächen – in der Nähe der Autobahn – schreien förmlich nach Entwicklung, besonders wenn man die Flächenentwicklung anderer Kommunen an der A30 oder der A31 sieht.

Das Bestreben vieler Kommunen, bereits ausgewiesene Gewerbeflächen gegen Flächen an den Autobahnen umzuwidmen, entspricht auch der Intention des Regionalrates. Aktuelle Beispiele dafür sind das Gewerbegebiet Westmünsterland (Borken, Heiden, Reken) an der A31, des Gewerbegebietes Heek, ebenfalls an der A31 und die Gewerbegebiete der Gemeinde Nottuln an der A43.

Auch in Niedersachsen ist diese Entwicklung in Gildehaus, Schüttorf und Wietmarschen deutlich zu sehen.

Abgesehen von den städtischen Flächen werden hier in Rheine von privaten Anbietern komplett erschlossene Grundstücke, zum Teil mit Lagerhallen bebaut, zur Verfügung gestellt. Hier warten noch einmal 27.635 m² auf neue Besitzer (Wirtschaft aktuell vom 20.10.2006)

Angeichts der Bemühungen von Rat und Verwaltung durch massive Einsparungen den Haushalt des Jahres 2007 und der Folgejahre ausgeglichen zu gestalten, ist der Kauf der Fläche „Rheine R“ und die damit verbundene, langfristige Finanzierung und Belastung für zukünftige Jahre nicht mit einer sparsamen Haushaltsführung, die der Bürger von uns erwartet, zu vereinbaren.

Über die Konversionsflächen in Gellendorf – ebenfalls Gewerbeflächen – ist in vielen Sitzungen diskutiert worden. Der südliche Bereich der General-Wever-Kaserne dürfte sich ebenfalls für Kleingewerbe anbieten.

Aktuell ist zu lesen, dass die NATO kurzfristig den Bundeswehrflugplatz Hörstel/Hopsten aufgeben wird. Auch wenn noch nicht alle Planungen zum ehemaligen Flugplatz des JABO-Geschwaders bekannt sind, zeichnet sich doch deutlich eine zukünftige gewerbliche Nutzung ab.

Ausgehend von der Gesamtbilanz der derzeit in Rheine und Umgebung zur Verfügung stehenden Gewerbeflächen und aufgrund der in Entwicklung befindlichen Gewerbeflächen, einschließlich der Konversionsflächen der Bundeswehr, sehen wir keine Notwendigkeit die

Fläche „Rheine R“ zu kaufen. vor allem auch angesichts der zukünftigen finanziellen Belastungen.

In der Vorlage ist der Eigenanteil der Stadt Rheine mit 2.190.000 Euro angegeben. Kosten für die innere Erschließung sehen wir in der Vorlage nicht, diese kommen zusätzlich auf die Stadt Rheine zu.

Allerdings ist dies auch bei einigen Flächen in den vorhandenen Gewerbegebieten erforderlich. Leider sind bisher in keiner Vorlage die Kosten für die Erschließung von außen genannt worden:

Hier nennen wir zum Einen die Erschließungsstraße auf dem Waldhügel, abzweigend von der K77 (Hauenhorster Straße) in den Rangierbahnhof in Höhe des Wasserturms. Da der genaue Straßenverlauf noch nicht fest steht, konnten wir hier nur geschätzte Kosten in Erfahrung bringen, die sich auf 4 – 5 Millionen Euro belaufen.

Wesentlich teurer dürfte allerdings die geplante Verbindungsstraße zwischen Hauenhorster Straße und Münsterlanddamm werden. Auch hier gibt es leider keine Kostenaufstellung der Verwaltung, mit Abbiegespuren auf der K77 und der B481, sowie der Untertunnelung der Bahnstrecke Rheine – Münster und einer Ampelanlage an der B481 dürfte diese Straße auf keinen Fall unter 12 Millionen Euro zu bauen sein.

Neben den bekannten Argumenten wird immer wieder die Forderung nach Flächen für Kleingewerbe – speziell aus dem Südraum Rheines – erhoben. Wir fragen die Verwaltung:

Wie viel Bewerbungen für Kleingewerbe im Südraum gibt es?

Um welche Größenordnungen handelt es sich dabei?

Gibt es also einen tatsächlichen Bedarf für 93 Fußballfelder?

Sollte dies der Fall sein, sind wir bereit, einer Sparversion des Gewerbegebietes zwischen Staelskottenweg und Wasserturm zuzustimmen.

Hier dürften z.B. Erschließungsmöglichkeiten bei eventuellen Erweiterungsabsichten der Betriebe an der Hauenhorster Straße über deren Grundstück, bzw. über das nicht mehr genutzte Bahngleis zum Kalkwerk, kostengünstig zu realisieren sein.

Lassen Sie uns abschließend noch einen Satz zur demographischen Entwicklung sagen: die Zahlen der Bevölkerungsentwicklung sind allen bekannt, diese Entwicklung wird nicht nur auf die Wohnflächenentwicklung Einfluss nehmen, sondern auch die Gewerbeflächen werden in Zukunft von der deutlich abnehmenden Erwerbspersonenbevölkerung beeinflusst werden.

Aufgrund der jüngsten Steuererhöhung und den vor uns stehenden Aufgaben an der Lindenstraße und bei den Konversionsflächen sowohl in Gellendorf als auch bei der General-Wever-Kaserne ist jede weitere finanzielle Belastung auf den Prüfstein zu stellen, sodass die FDP Rheine den Kauf „Rheine R“ ablehnt.